

# Starkes „Credo“ an Kraft der Musik

Jessie Ann de Angelo brachte im Mittleren Brucknerhaus-Saal die Stimmung zum Kochen

Von Georgina Szeless

„Grüß Gott“ und „Pfiat Eich Gott“. So die unübliche Begrüßung und der Abschied gleich als Tribut für die mexikanische Sängerin und Gitarristin Jessie de Angelo an ihre zweite Heimat, das Musikland Österreich. Vor 32 Jahren hat sie em. Konzertmeister Heinz Haunold importiert (das Beste, was es dort gab) und vorgestern feierte sie bereits ihr 20-jähriges Bühnenjubiläum im Brucknerhaus.

## Fans feierten und tanzten ausgiebig mit

Die Fangemeinde war außer Rand und Band und feierte ausgiebig mit: mitsingend, lachend, jubelnd, klatschend,

pfeifend, am Ende sogar tanzend, bis die Jubilarin nach Zugaben in einem Blumenmeer hinter dem Vorhang schließlich verschwand. Man weiß nicht, wo man mit der Begeisterung für diese faszinierende Persönlichkeit ansetzen soll, die daheim eigentlich noch nicht ahnte, dass sie Musikerin werden wird – wenngleich die promovierte Juristin Musik im Blut hat. Die Mutter brasilianisch, der Vater Mexikaner, leistete die Familie weiters bis zu den Großeltern ebenfalls genbestimmende Beiträge und prägte Jessie insgesamt zu einer Ausnahmekünstlerin. Wenn sie zu ihrer Gitarre greift, um sich im selbstgebastelten Programm zu ihrer glockenrein, nasal



Jessie Ann de Angelo

Foto: Reinhard Winkler

gefärbten Stimme zu begleiten, leuchtet ihr Herz auf, bebt der ganze Körper nach Noten, trifft sich die ganze Welt im Gesang – angefeuert von ihrer leidenschaftlichen Ausstrahlung und ihrem umwerfenden Charme. Ja, in der Tat die ganze Welt, denn Jessie spricht nicht weniger als zwölf Sprachen, am besten die internationale Sprache der Musik. Und in dieser sang sie auch eine Auswahl aus ihrem 480 lateinamerikanischen und afrikanischen Liedern umfassenden Repertoire; auch Eigenkompositionen und Klassiker der U-Branche meist aus ihren geliebten 70er Jahren – und nicht bloß aus Gefälligkeit gegenüber

dem Publikum. Dazwischen erzählt sie, viel wissend und klug über Leben, Kultur und die Gewohnheiten der ihr bekannten Länder und beherrscht auch großartig (und besonders sympathisch) unsere Dialektform. Ihr Credo überzeugte von der Kraft der Musik, mit der sie zwei Stunden lang glücklich machte. Der Dank dauerte noch lange, den Jessie mit den Worten zurückgab: „Das Publikum hat mich zu dem gemacht, was ich geworden bin.“ Auch ein Hauch von der Größe und Feinheit dieses Abends.

WE  
ARE  
SO  
UNESCO

LinZ  
UNESCO City of Media Arts

Stadträtin Doris Lang-Mayerhofer  
Kultur / Tourismus / Kreativwirtschaft

## Staatsoper schießt auf den Nachwuchs

Nachwuchssänger aufgepasst: Bogdan Roscic, designierter Direktor der Wiener Staatsoper, und sein Musikdirektor Philippe Jordan werden im Herbst 2020 ein Studio für junge Opernsänger einrichten, wie sie gestern bekanntgaben. Das Programm steht unter der Leitung des Baritons Michael Kraus. Die Staatsoper bietet den Teilnehmern, die nach einem abgeschlossenen Gesangsstudium ihre Karriere starten wollen, „ideale Bedingungen“. Bis zum 30. September können sich Interessenten, die nach dem 1.1.1990 geboren wurden, über die Staatsoper-Homepage anmelden. Erfolgreiche Bewerber erwartet eine zweijährige musikalische und szenische Ausbildung, die Fortbildungen ebenso beinhaltet wie Auftritte in kleineren und größeren Partien im regulären Spielbetrieb.